



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Jänner - März 2017

Stand: 21.03.2017

Inhalt

VÖB

Report – Fragen an die Politik? 21.12.2016	5
Kommunal – Kurzer Weg und langes Leben „Beton aus der Region“ 11.01.2017	7
A3 Das Baumagazin – VÖB Konjunkturbarometer Februar 2017.....	9
Bau & Immobilien Report – Aktuelle Zahlen der Branche Februar 2017	10
Bau & Immobilien Report – Motor Wohnbau Februar 2017	12
Oberösterreichische Nachrichten - Industrie bleibt in diesem Jahr schwach 18.02.2017	13
Architektur & Bau Forum – Beton ist nicht mehr grau sondern grün 27.02.2017	14
Solid – Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche März 2017.....	16
Österreichische Bauzeitung – Motor Wohnbau 03.03.2017	17
Bau & Immobilien Report – Winterdienst darf keine Glaubensfrage sein! 13.03.2017.....	18
Immo Magazin – Eiskalt gebaut 13.03.2017.....	19
Solid – Wohnbau bleibt Motor der Fertigteilbranche 20.03.2017	25
report.at – Fragen an die Politik 28.12.2016.....	26
ots.at - VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche 14.02.2017.	28
bau-docu.at – VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche 14.02.2017.....	30
boerse-social.com – VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche 14.02.2017.....	31
bgld.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017.....	33
ktn.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017	34
ooe.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017	35
sbg.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017	36
stmk.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017.....	37
tirol.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017	38
vbg.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017.....	39
wien.mycity.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017.....	40
mycity24.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2017	41
österreich-journal.at – Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche 14.02.2017	42
regionews.at - VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche.....	44
wohnnet.at – VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch 14.02.2014.....	47
immoflash.at Startseite 17.02.2017	50
immoflash.at – Wohnbau brummt und brummt 17.02.2017	51

VÖB

FRAGEN AN DIE POLITIK



In der Rubrik »Fragen an die Politik« haben Vertreter der Bau- und Immobilienbranche die Möglichkeit, konkrete Fragen an Politiker zu formulieren. In der aktuellen Folge kommt Franz Josef Eder, Präsident des Verbands der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke VÖB, zu Wort. Gerichtet wurde die Frage an Wirtschaftsminister und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner

THEMA: INVESTITIONSFÖRDERUNG

01 Franz Josef Eder, Präsident des Verbands der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke VÖB

«Laut neuesten Konjunkturziffern hinkt das Wachstum der österreichischen Wirtschaft dem EU-Schnitt hinterher. Damit verbunden sind geringere Investitionen in Gebäude und Anlagen im Industrie- und Gewerbebereich. Welche konkreten Maßnahmen wird die Bundesregierung umsetzen, um die Investitionstätigkeit in industriell/gewerbliche Gebäude und Anlagen anzukurbeln? Und wie kann sichergestellt werden, dass diese Maßnahmen zusätzliche Investitionen auslösen und nicht schon länger beschlossene Maßnahmen bis zum Inkrafttreten einer etwaigen Förderung verzögern und damit ein »Investitionsloch« entsteht?»

ass: threanuck/ken, bejgashit

»Auf ÖVP-Initiative hat die Bundesregierung eine neue Investitionszuwachsprämie für Klein- und Mittelbetriebe beschlossen. Das Prinzip ist einfach: Wer stärker investiert als im Schnitt der vergangenen drei Jahre, wird ab 2017 mit einer Prämie belohnt.

Ein Investitionszuwachs zwischen 50.000 Euro und 450.000 Euro für Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitern wird 2017 und 2018 mit einer 15-prozentigen Prämie gefördert. Ein Investitionszuwachs zwischen 100.000 Euro und 750.000 Euro für Unternehmen zwischen 49 und 250 Mitarbeitern wird 2017 und 2018 mit einer zehnprozentigen Prämie gefördert.

Die Förderung gilt für Investitionen in neu angeschaffte, aktivierungspflichtige Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens. Ausgenommen sind insbesondere PKW und Grundstücke. Abgewickelt wird die KMU-Prämie als

Förderung von der Austria Wirtschaftsservice. Dafür werden in den Jahren 2017 und 2018 jeweils 87,5 Millionen Euro, insgesamt also 175 Millionen Euro, an frischen Mitteln vom Finanzministerium bereitgestellt.

Wir erwarten uns davon über eine Milliarde an zusätzlichen Investitionen und die Sicherung tausender Arbeitsplätze. Unser Ziel ist es, vor allem Erweiterungsinvestitionen zu stimulieren und damit die Basis für neues Wachstum zu schaffen. Zusätzlich haben wir für die Gemeinden ein Investitionsprogramm sowie ein neues Finanzierungsmodell vereinbart. Von den dadurch ausgelösten Aufträgen werden auch Industrie und Gewerbe profitieren. Zusätzlich führen wir Gespräche über ein Industriepaket, das unter anderem eine weitere Erhöhung der Forschungsprämie beinhalten könnte.«

Kommunal - Kurzer Weg und langes Leben „Beton aus der Region“ | 11.01.2017

KURZER WEG UND LANGES LEBEN

„BETON AUS DER REGION“

Die Betonfertigteilbranche zeigt Bewusstsein für die Wichtigkeit regionaler Fertigung.

Österreich gehört als klassisches Exportland mit unzähligen Zulieferern und hochspezialisierten Technologiebetrieben zweifelsohne zu den Profiteuren der europäischen Wirtschaftsunion und einer globalisierten Welt. Im langen Schatten eines ereignisreichen Jahres, das nicht zuletzt für seine politischen Verschiebungen in Erinnerung bleiben wird, werden manche Themen drängender denn je: Sicherheit des Arbeitsplatzes, Lohnniveau sowie Umwelt- und Sozialstandards. Das Stichwort „Regionalität“ ist in diesem Zusammenhang viel mehr als ein Marketing-Slogan.

In der Baubranche besteht die Aufgabe der Politik in der Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standortes und des regionalen Wirtschaftsraumes, etwa durch Aufträge aus öffentlicher Hand. Die Herausforderung für die Privatwirtschaft besteht im kontinuierlichen Ausbau neuer, innovativer und verantwortungsvoller Produkte.

„Ein Teil von uns“ – Das Gütesiegel als Garant für die Produktion in der Region. Die Rentabilität von Investitionen in den Massivbau ist nicht



Die Rentabilität von Investitionen in den Massivbau ist nicht von der Hand zu weisen. Jeder eingesetzte Euro löst regionale Folgeinvestitionen von 3,15 Euro aus. Ein Effekt, der sich insbesondere abseits der Ballungsräume entfaltet.

von der Hand zu weisen. Jeder eingesetzte Euro löst regionale Folgeinvestitionen von 3,15 Euro aus. Ein Effekt, der sich insbesondere abseits der Ballungsräume entfaltet. Der Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) trägt dieser großen beidseitigen Verantwortung Rechnung und hat 2015 das Gütesiegel „Beton aus der Region – ein Teil von uns“ initiiert. Ziel der Kennzeichnung ist es, den Konsumenten und den Entscheidern in den Gemeinden die regionale Herkunft des Beton-Fertigteilproduktes auf einen Blick kenntlich zu machen. Das Gütesiegel zeigt, dass die Produkte in Österreich unter Einhaltung aller in Österreich gültigen Gesetze und Normen gefertigt worden sind. Die Vorzüge, so VÖB-Geschäftsführer

Gernot Brandweiner, liegen auf der Hand: „Alle am Bau Beteiligten, bis hin zu den Endnutzern, profitieren von der hohen Qualität der begleitenden Betreuung am Bau und natürlich auch von der Ausführung der Produkte in österreichischer Qualität und auf dem hiesigen Stand der Technik. Durch die regionale Produktion werden Arbeitsplätze gesichert und Steuern und Abgaben bleiben im heimischen Wirtschaftskreislauf.“

Nicht zuletzt gewinnen auch die Fertigteilhersteller selbst. In Zeiten erhöhten Umweltbewusstseins und strenger ökologischer und sozialpolitischer Auflagen für Baustoffe setzt die Initiative auch die öffentliche Hand unter Druck. Ziel ist es, Faktoren wie Beschäftigungseffekte, Langlebigkeit, Wertschöpfung



„Durch die regionale Produktion werden Arbeitsplätze gesichert und Steuern und Abgaben bleiben im heimischen Wirtschaftskreislauf.“ VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner.

und Transportwege genauer als bisher zu evaluieren und in die Bewertung der Baustoffe bei Auftragsvergaben einfließen zu lassen.

MEHR INFOS

Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke
Gablenzgasse 3/5
1150 Wien
Tel: 01/4034800-0
Fax: 01/4034800-19
Mail: office@voeb.co.at
Web: www.voeb.com



„Ich entscheide mich für Betonprodukte aus der Region, weil ich damit Arbeitsplätze in meiner Gemeinde sichere!“

BETON
aus der
REGION

**EIN TEIL
VON UNS**



Dieses wichtige Gütesiegel gibt mir echte Sicherheit bei meinen Entscheidungen. Denn jetzt weiß ich, wie ich mit Betonfertigteilen aus der Region gezielt meine Gemeinde stärken kann! Das ist gut für die Arbeitsplätze, unsere Infrastruktur und soziale Einrichtungen.

*Reinhard Knobloch (62),
Bürgermeister in
Bad Fischau-Brunn*

vöb

VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Mail: office@voeb.co.at
Web: www.voeb.com

beton[®]
Werte für Generationen

VÖB KONJUNKTURBAROMETER

Konjunkturtreiber Wohnbau

Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder beim halbjährlich durchgeführten Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) wider: 89 % der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus, kein einziges Mitglied stuft jedoch die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ ein.

„Dennoch“, meint VÖB-Präsident Franz Josef Eder, „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilebranche.“ Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.



Franz Josef Eder:
„Zurückhaltende
Investitionen
bereiten Sorge“

Die Zurückhaltung bei Investitionen der öffentlichen Hand sind allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant. Die kolportierten Zahlen zeigen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt. Ähnliches gilt für den Tiefbau – besonders den Siedlungswasserbau – wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind.

Aktuelle Zahlen der Branche.

33.600.000.000

In den ersten zehn Monaten 2016 erwirtschafteten die 33.572 Betriebe (-0,1 %) der österreichischen Bauunternehmen einen abgesetzten Produktionswert von 33,6 Mrd. Euro. Das bedeutet ein Plus von 2,2 % im Vergleich zur Vorjahresperiode. ■

0,6 %

Der Baukostenindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau ist laut Statistik Austria im abgelaufenen Jahr um 0,6 % gestiegen. Zu Preissenkungen kam es hingegen im Tiefbau. Der Baukostenindex verzeichnete für den Straßenbau im Jahresdurchschnitt 2016 eine Reduktion von 1,0 %, für den Brückenbau eine Reduktion um 0,6 %. ■

6.015

Im Oktober 2016 beschäftigte die österreichische Bauwirtschaft laut BUAK 6.015 Lehrlinge. Das ist gegenüber dem Oktober des Vorjahres ein Minus von 3,17 %. Seit 2008 hat die Zahl der Lehrlinge um 27,26 % abgenommen. ■

662

Im Jahr 2016 wurden in der Baubranche laut KSV1870 insgesamt 662 Insolvenzen eröffnet, das sind vier mehr als im Jahr davor. Von den 662 Insolvenzen entfallen 640 auf das Gewerbe, 21 auf den Handel und eine auf die Industrie. Die angehäuften Passiva belaufen sich auf 376,4 Millionen Euro (2015: 329,8 Millionen Euro). ■

2:1

Im Jahresmittel beschäftigten die österreichischen Bauunternehmen 2016 laut BUAK 120.087 Personen, davon waren 81.756 österreichische Staatsbürger und 38.331 ausländische Staatsbürger. Das entspricht in etwa dem Verhältnis 2:1. Die meisten ausländischen Arbeitnehmer kommen mit 6.141 aus Polen. ■



2.600

2016 wurden in Österreich 2.600 neue Bauunternehmen gegründet. Das ist ein Rückgang gegenüber 2015 von 16 %. Darin kann man auch einen Erfolg gegenüber Scheinfirmen sehen.

9,4 %

Der Anteil weiblicher Führungskräfte ist in den österreichischen Bauunternehmen immer noch sehr gering. In nur 9,4 % aller Unternehmen gibt es laut CRIF-Branchenradar Frauen in der Geschäftsleitung, die meisten in Wien (12,54 %), die wenigsten in Tirol (6,96 %).

89 %

Fast neun von zehn Mitgliedsunternehmen des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (ÖBF) gehen von einem »eher zufriedenstellenden« Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus.

30 %

Die Eigenkapitalquote der österreichischen Bauunternehmen ist laut der Wirtschaftsauskunftei CRIF insgesamt positiv und liegt durchschnittlich bei rund 30 %. Am höchsten ist die Eigenkapitalquote in Tirol (34,1 %), am niedrigsten im Burgenland (27,7 %).

Motor Wohnbau

Der Wohnbau bleibt der Konjunkturtreiber für die österreichische Fertigteilbranche. Sorgenkinder sind der Tiefbau sowie der Gewerbe- und Industriebau. In Summe ist die Stimmung aber gut, zeigt der aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB).

Die Mitgliedsunternehmen des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke VÖB haben derzeit wenig Grund zur Klage. 54 % der Unternehmen rechnen für 2017 zumindest mit einem gleich bleibenden Umsatz, 38 % gehen sogar von einer Umsatzsteigerung aus. Positiv gestimmt sind vor allem jene Unternehmen, die schwerpunktmäßig im Wohnbau zu Hause sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Ge-

schäftsjahr 2017 und darüber hinaus.

Eine negative Entwicklung erwarten die Unternehmen im Gewerbe- und Industriebau. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Büro- und Industriebau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008. Auch im Straßen- und Tiefbau rechnen rund die Hälfte der Unternehmen mit sinkenden



»Der Wohnbau läuft sehr zufriedenstellend. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche«, erklärt VÖB-Präsident Franz Josef Eder.

Umsätzen. »Im Straßenbereich fließt Investitionskapital in die technische Aufrüstung. Geld, das wiederum beim Bau fehlt«, erklärt VÖB-Präsident Franz Josef Eder.

Obwohl einige Segmente der Betonfertigteilbranche vor großen Herausforderungen stehen, ist das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zu-

kunft groß. Ressourcenschonende, regionale Herstellung, Preis- und Qualitätssicherung durch Vorfertigung sowie steigende Exportquoten und die Pionierarbeit in Forschungsbereichen wie der thermischen Bauteilaktivierung lassen die Branche laut Eder optimistisch in die Zukunft blicken. ■



Für die Fertigteil-Industrie sieht es vor allem im Wohnbau gut aus.

Foto: Leitl

Industriebau bleibt in diesem Jahr schwach

VÖB-Konjunkturbarometer zeigt aber stabiles Bild

WIEN. Das aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die großteils optimistisch in die Zukunft blickt.

Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen wegen auslaufender Großprojekte schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft, hieß es diese Woche in einer Aussendung des VÖB.

Positiv blicken die Mitglieder des Verbandes in die Zukunft, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau

verspreche in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus, hieß es in der VÖB-Aussendung. 89 Prozent der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus.

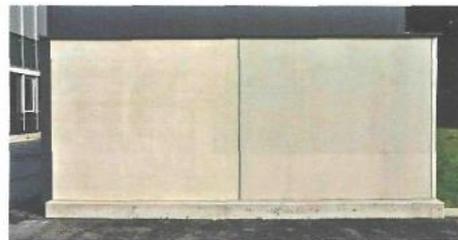
Anders sieht es im Gewerbe- und Industriebau aus. Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation mache sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Mehr als 30 Prozent der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung in diesem Jahr ausgeht.

17 Beton ist nicht mehr grau sondern „grün“

FORSCHEN/ENTWICKELN Bis zu 30 Prozent weniger CO₂ im Vergleich zu Standardbeton verursacht der an der TU Graz entwickelte „Öko³-Beton“ in der Herstellung. Und dennoch ist er ebenso fest und gleich gut zu verarbeiten.



Der umweltfreundliche Beton verursacht bis zu 30 Prozent weniger CO₂-Emissionen in der Herstellung im Vergleich zu Standardbeton mit gleichen Eigenschaften.
FOTOS: IMBT - TU GRAZ



Optisch kein Unterschied: links ein Öko³-Beton-Element, rechts ein Element aus Standardbeton.



Was zählt, ist das Mischverhältnis: Joachim Juhart und sein Team beim Mischer am Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie.

Beton ist der weltweit am häufigsten verwendete Baustoff: Es gibt kaum einen Tunnel, kaum ein Fundament, das ohne dieses besonders feste und dauerhaft beständige Konstruktionsmaterial auskäme. Gleichzeitig wird jedoch die Frage nach den Auswirkungen unserer Baustoffe auf die Umwelt immer lauter. „Warum also nicht einen bewährten Baustoff umweltfreundlich machen und den grauen Beton einfach grün machen?“, fragt Joachim Juhart vom Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie an der TU Graz. Sein Team hat es sich gemeinsam mit verschiedenen Partnern zum Ziel gesetzt, die umweltbelastenden Wirkungen von Beton zu reduzieren, „und zwar ohne einen Wettbewerb der

ökologischsten Baustoffe vom Zaun zu brechen. Es geht uns nicht darum, Alternativen zu Beton zu kreieren, sondern Beton als vorhandenes, bewährtes Baumaterial nachhaltig zu verbessern“, betont Juhart.

ÖKO³-BETON FÜR DIE FERTIGTEILINDUSTRIE

Einen großen Erfolg konnte das Team nunmehr gemeinsam mit dem Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke im FFG-geförderten Projekt „Öko³-Beton“ verbuchen: Man entwickelte ein Konzept für die optimale Betonzusammensetzung, das allen Anforderungen an Beton für Fertigteile entspricht und gleichzeitig

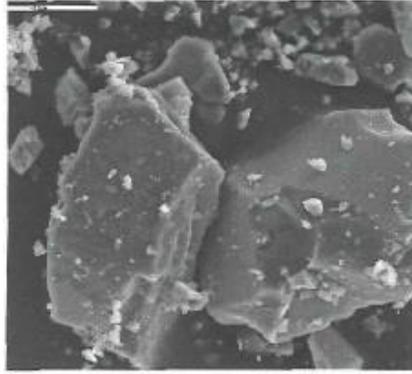
erheblich geringere Umweltauswirkungen hat. Möglich macht das ein optimiertes Mischverhältnis von gezielt ausgewählten Feinststoffen und Bindemitteln im Beton. Am Campus Inffeldgasse der TU Graz wurden 2,4 mal 3,0 Meter große Wandelemente aus Öko³-Beton aufgebaut, die zuvor mit im normalen Produktionskreislauf eines Herstellers mitproduziert wurden. Das Team rund um Juhart hat den Beton begleitend geprüft – das Ergebnis: Öko³-Beton für Fertigteile lässt sich genauso gut verarbeiten wie Standardbeton, auch die Frühfestigkeit und die Erhärtungszeit sind gleich. Dabei verursacht der umweltfreundliche Beton bis zu 30 Prozent weniger CO₂-Emissionen in der Herstellung und hat einen um bis zu 18

Prozent geringeren Primärenergiebedarf als Standardbeton mit gleichen Eigenschaften. Auch optisch lassen sich die Platten aus Öko³-Beton nicht von Standardbetonwänden unterscheiden.

ANDERES MISCHVERHÄLTNIS, FEINERE MIKROFÜLLER

Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis, auch weil die Fertigteilindustrie besondere Ansprüche mit sich bringt: Die Betonteile müssen sich bereits nach acht Stunden Erhärtungszeit ausschalen und heben lassen. „Das bedeutet, dass der umweltfreundlichere Beton nicht nur die gleiche Festigkeit haben muss wie Standardbeton, er muss auch gleich schnell erhärten können“, präzisiert

Fein aufgemahlener
Hüttensand ist ein
Zusatzstoff in Öko³-Beton.



Joachim Juhart. Beton besteht aus verschiedenen großen Gesteinskörnern, Wasser und einem Bindemittel, das unter anderem Portlandzement enthält. Portlandzement muss mit großem Energieaufwand bei 1.450 Grad Celsius gebrannt werden, was beträchtliche Mengen an CO₂ freisetzt, und ist somit hauptverantwortlich für den ökologischen Fußabdruck von Beton. Ein möglicher Ansatz lautete, einen Teil des Portlandzements durch alternative, regional verfügbare Stoffe zu ersetzen. Die Grözer Forschergruppe hat dafür an verschiedenen Schrauben gedreht: „Wir haben sehr feine Gesteinsmehle als sogenannte Mikrofüller beigemischt und damit die Packungsdichte der Mischung optimiert. Dadurch konnten wir weitere Füller aus Gesteinsmehl oder auch aufgemahlene Hüttensand zugeben. Der große Vorteil ist: Die Füller lassen sich aus diversen auch regional vorhandenen Gesteinen herstellen. Das reduziert die CO₂-Belastung in der Betonherstellung deutlich“, führt Juhart aus.

PROTOTYPEN AUS SIEBEN REGIONEN

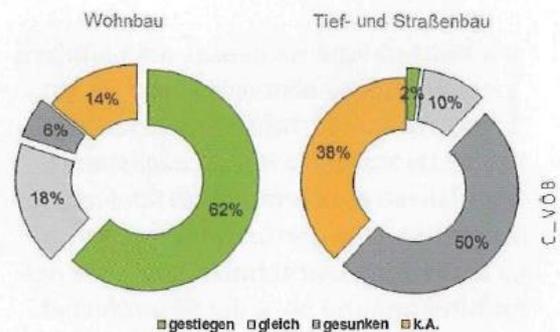
In weiterer Folge stellen nun sieben österreichische Fertigteilverke prototypische Bauelemente aus Öko³-Beton her, und zwar mit jeweils regional verfügbaren Gesteinsmehlen und weiteren Stoffen. „So wollen wir zeigen, dass es auf das Mischungsverhältnis ankommt und dass die erforderlichen Feinstoffe tatsächlich regional vorhanden sind“, erklärt Juhart. Die Forscher wollen außerdem noch nachweisen, dass ihr umweltfreundlicher Beton auch in Sachen Dauerhaftigkeit punktet.



Wohnbau bleibt Motor der Fertigteilbranche

Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft, sagt der VÖB.

Dass ungeachtet der Zuwächse im Wohnbau kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt. „Dennoch“, meint VÖB-Präsident Franz Josef Eder „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche.“



VÖB-Umfrage: Der Wohnbau bleibt weiter auf hohem Niveau, während sich das befürchtete Tief im Straßenbau bestätigt hat.

Motor Wohnbau

Größtenteils optimistisch und stabil – das aktuelle VÖB-Konjunkturbarometer.

TEXT: CHRISTOPH HAUZENBERGER

Halbjährlich führt der Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) eine Konjunkturbarometer-Umfrage durch. Der Ausblick der Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind, ist durchwegs positiv. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht eine sehr gute Auftragslage für das Jahr 2017 und darüber hinaus. Fast 90 Prozent der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 Prozent gleichbleibende Umsätze voraus. Trotzdem stufte kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ ein. „Dennoch ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben“, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder. „Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilebranche.“

Höhen und Tiefen

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung vor allem bei Investitionen im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten Zurückhaltung bemerkbar. Die Sparte Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichnete 2016 keine Zuwächse und liegt damit bis zu 50 Prozent unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.



VÖB Konjunkturbarometer, Februar 2017, 32 Antworten, gewichtet nach Jahresumsatz

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: „Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum.“

Vor allem im Bereich Tief- und Straßenbau spürt man die Zurückhaltung bei Investitionen aus der öffentlichen Hand deutlich. Abgesehen davon, dass die Zahlen der großen Treiber Autobahn- und Bahnbau Herausforderungen bei untergeordneten Bauvorhaben überstrahlen, zeigen die kolportierten Zahlen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Dies gilt auch für den Tiefbau, besonders im Bereich Siedlungswasserbau, wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. □

> WAS MEINUNG IST UND WER POSITION BEZIEHT

Kommentar

Winterdienst darf keine Glaubensfrage sein!



Wenn der Winter ins Land zieht, folgt die Diskussion um die richtige Streumittelwahl wie das Amen im Gebet. »Zu viel Feinstaub«, argumentieren jene, die gerne auf Salz setzen. »Zu viel Salze« für Boden und Grünpflanzen, argumentieren die Gegner. Warum aber lässt sich die Diskussion nicht führen? Warum wird zu diesem Thema stets polarisiert?



»Streusplitt wird regional produziert und sorgt für Beschäftigung in der Nebensaison.«

Dr. Andreas Pfeiler
Geschäftsführer
Fachverband
Steine-Keramik



Die Antworten auf die Frage nach der richtigen Wahl des Streumittels liegen längst vor. Technikerzirkel in der Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr haben sich bereits vor zehn Jahren intensiv mit den Anforderungen an Streumittel und deren Auswahl beschäftigt. Auf rein sachlicher Basis, wohl-gemerkt.

Die Mär vom Feinstaub durch Streusplitt kann mittlerweile auch niemand mehr hören. Oder können Sie mit freiem Auge tatsächlich Partikel mit einem Durchmesser von 2,5 Mikrometer erkennen? Ja richtig gelesen, das sind 0,0025 mm! Langzeituntersuchungen an verschiedenen Messstellen in ganz Österreich, aber vor allem in Graz und Wien zeigen, dass sich trotz des einstweiligen Streusplittverbots die Feinstaubbelastung in diesen urbanen Bereichen nicht verändert hat. Sehr wohl kommt es natürlich bei Verwendung von Streusplitt zu Staubaufwirbelung auf trockenen Fahrbahnen. Wer nun meint, dass man mit der (Fein-)Staubdiskussion genau diesen Umstand anspricht, dem sei eine Fahrt über eine gesalzene und trockene Fahrbahn empfohlen – da staubt's auch gehörig!

>> Regionalität berücksichtigen <<

Die Pro- und Contra-Argumente sind beinahe unerschöpflich. Die Wahl ist aber grundsätzlich immer vom Einsatzort abhängig und von der in diesem Bereich vorhandenen Verkehrsbe-

Die richtige Wahl des Streumittels ist abhängig vom Einsatzort.

lastung. Niemand wird auf einer Hauptverkehrsader Streusplitt verwenden. Weniger wegen der möglichen Staumentwicklung bei Trockenheit, vielmehr weil die Verkehrssicherheit mit zunehmender Geschwindigkeit Priorität bekommt. Ob dies in wenig befahrenen Straßen des untergeordneten Straßennetzes sinnvoll ist, ist zu hinterfragen.

Sollte man sich aber nicht sicher sein und das Einsatzgebiet beide Streumittelvarianten ermöglichen, sollte man den Regionalfaktor des verwendeten Produkts nicht außer Acht lassen. Streu-

Das Märchen vom Feinstaub durch Streusplitt kann keiner mehr hören.

splitte werden immer regional produziert, haben kurze Lieferwege, dienen zur Überbrückung der Produktionsphasen mit geringer Auslastung und sorgen für Beschäftigung in der Nebensaison in allen Regionen Österreichs.

>> Hausverstand einsetzen <<

Wenn man also die Diskussion schon politisch führt und nicht technisch, sollte der regionale Wirtschaftsfaktor jedenfalls eine Rolle spielen. In Ebensee wird man daher wohl immer auf Streusalz setzen, während eine Diskussion gegen den Einsatz von Streusplitt im Südburgenland wohl eher politisch motiviert denn sachlich argumentiert ist. Der Appell an die Verantwortlichen kann nur lauten: Bitte nutzen Sie den Hausverstand und setzen Sie im Zweifelsfall auf das regional verfügbare Streumittel. Dessen Produzenten sichern in ihren Regionen Arbeitsplätze und verhindern ein Aushöhlen auch strukturschwacher Landstriche.

Foto: Fotostock, Lukas Lorenz

Innovationen am Bau

Eiskalt gebaut



EISKALT GEBAUT

Der Jänner 2017 war in Österreich der kälteste seit drei Jahrzehnten. Eisige Kälte ist heute kein Problem – der Baustoff Beton und der hohe Vorfertigungsgrad gewährleisten, dass Baustellen nicht stillstehen müssen.

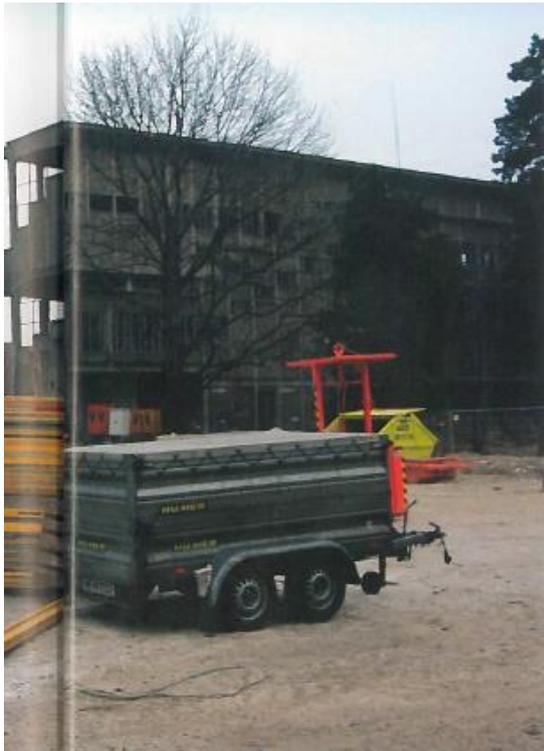
AUTOR: ANDRE EXNER

Bauarbeitern erging es früher wie Skilehrern – nur mit umgekehrtem Vorzeichen: Während Skilehrer sich im Sommer wetterbedingt nach einer anderen Beschäftigung umsehen mussten, war in der Baubranche bei eisigen Außentemperaturen Stillstand angesagt. Das machte sich auch in Arbeitsmarktstatistiken bemerkbar – sowie in den Geschäftszahlen der Bauunternehmen. Die Belegschaft musste im Winter zum Großteil arbeitslos gemeldet werden, der teure Gerätepark stand still, das Unternehmen machte keinen Umsatz. Diese Zeiten sind vorbei: Dank der Eigenschaften des Baustoffs Beton sowie des hohen Grades der Vorfertigung in den Betonfertigteilwerken müssen Bauarbeiter heute

im Winter nicht mehr stempeln gehen. „Wir können mit Betonfertigteilen auch bei minus 30 Grad Celsius Außentemperatur bauen“, sagt Wilfried Klade, Geschäftsführer von Rauter Fertigteilbau GmbH: Betonieren kann man zwar nur bei leichten Minusgraden, doch die vorproduzierten Teile können sehr wohl montiert werden. Witterungsbedingte Grenzen setzt somit weniger der Baustoff, sondern vielmehr die Belegschaft – aus Rücksicht auf die Mitarbeiter wird bei besonders eisigen Temperaturen nicht gearbeitet.

Hochbetrieb in der Kälte

Das steirische Unternehmen, das zu Kirchdorfer Concrete Solutions gehört, hat auch



Im Prater stehen alte und moderne Betonbauten friedlich nebeneinander.



Innovationen am Bau

Eiskalt gebaut



im Winter 2017 eine Reihe von Baustellen beliefert, an denen selbst bei Schnee, eisigem Wind und Kälte Hochbetrieb herrscht. So entstehen im Wohnbauprojekt Rondo im Viertel Zwei in Wien in sieben Baukörpern 201 Eigentumswohnungen. Rund 200 Bauarbeiter der ausführenden Baufirma Heitkamp Ingenieur- und Kraftwerksbau GmbH waren auch bei der ungünstigsten Witterung täglich im Einsatz. Eine Winterpause war von Anfang an kein Thema, die Wohnungen hat Projektentwickler IC Immobilien zum Großteil schon lange vor dem Baubeginn im Frühjahr 2016 verkauft, die Übergabe erfolgt im Sommer 2017 – und der Termin ist in Stein, besser gesagt in Beton gemeißelt. Bereits dieses Projekt zeigt: Der Baustoff Beton ist im Hochbau nicht mehr wegzudenken. Und zwar nicht nur vor Ort „gemixt“, sondern auch vorproduziert, denn Fertigteile aus Beton haben eine Reihe von Vorteilen: Die Vorfertigung im Werk verkürzt die Bauzeit und senkt die Kosten. Die Fertigungsqualität der Bauteile wird durch computergesteuerte Produktionsprozesse garantiert. So werden Qualitätsmaßstäbe, vor allem für moderne Gebäudekonzepte, die besondere architektonische und energiewirtschaftliche Vorgaben erfüllen müssen, problemlos eingehalten. Ob Stützen, Träger, Wände, Decken, Stiegen, Keller oder



„DIE GEMEINSCHAFTSMARKE ALU-FENSTER FÖRDERT DEN GEBÄUDELEBENSZYKLUS.“

Michael Peck, MRICS
Vorstand ÖSW AG



SICHERHEIT

Die neue **BauherrenSicherheit** . alufenster.at



Betonfertigteile

haben viele Vorteile:

Die Vorfertigung im Werk verkürzt die Bauzeit und senkt die Kosten. Die Fertigungsqualität der Bauteile wird durch computergesteuerte Produktionsprozesse garantiert. So werden Qualitätsmaßstäbe problemlos eingehalten.

Tiefgaragen: Lieferung und Einbau gehen schnell vor sich und verursachen kaum Schmutz und Lärm.

Gebogene Fassadenelemente aus Beton

Beim Lokalausgleich auf der Rondo-Baustelle fallen sofort die gebogenen vorgefertigten Betonelemente ins Auge, welche die Fassade des Projektes zu etwas Besonderem machen und von Rauter Fertigteilbau GmbH geliefert werden. Denn beim Rondo ist der Name Programm: Die Wohnhäuser werden keine eckigen Blöcke, sondern sollen sich mit ihrer geschwungenen Form harmonisch in ihre Umgebung zwischen Trabrennbahn und Grünem Prater einfügen und zugleich eine Dynamik signalisieren, welche die moderne Lebensart der Bewohner unterstreicht. Das Rondo wird dabei ein besonders umweltfreundliches Gebäude und über-

zeugt durch niedrige Energiekosten – auch hierbei ist natürlich der Baustoff Beton im Spiel, denn Beton als Speichermasse senkt die Heizkosten und sorgt Sommer und Winter für ein konstant angenehmes Raumklima. Verbunden sind die sieben runden Baukörper im Rondo durch eine gemeinsame Tiefgarage, die 1,2 Hektar groß ist und Platz für 144 Autos, aber auch Raum für Allgemeinflächen und Einlagerungsabteile bietet. Dafür, dass der Keller auch in Jahrzehnten noch trocken sein wird, sorgt der Baustoff Beton: Zumindest 25 Zentimeter dicke, mit Fugenbändern versehene Wände sorgen für absolute Dichtheit.

Der Keller steht in wenigen Tagen

Szenenwechsel – Berglandschaft im südlichen Niederösterreich. Mit Hochdruck schreiten die Arbeiten beim Ho-



Innovationen am Bau
Eiskalt gebaut

In Kirchberg am Wechsel bekommt das Hotel Molzbachhof einen Zubau.

telzubau Molzbachhof in Kirchberg am Wechsel voran. Auch hier sorgt die Vorfertigung der zum Einsatz kommenden Betonelemente dafür, dass bei extremen Außentemperaturen weiter gearbeitet werden kann. Produziert werden die Teile vom Familienunternehmen Kammel. Vor 50 Jahren gegründet, ist Kammel mit Sitz in Grafendorf in der Steiermark heute vor allem für seine Fertiggeller-Systeme ein Begriff in der Bauwirtschaft, vom „privaten Bauherren“ bis hin zum großen Bauträger. Auch bei der Erweiterung des Hotels Molzbachhof wird der Keller mit den speziellen Kammel-Doppelwänden errichtet. Die Vorteile des Systems sind vielfältig – Fenster, Türen und Installationsverrohrungen sind bereits eingebaut, die ebenen Oberflächen der Wände ersparen Putzarbeiten, was gerade beim Bauen unter eisigen Außentemperaturen ein enormer Vorteil ist. „Durch die Vorproduktion kann jedes Bauvorhaben rasch realisiert werden“, sagt Franz Strobl, geschäftsführender Gesellschafter der Kammel Ges. m. b. H. – egal wie kalt das Wetter ist. Durch den kurzen Transportweg zwischen Grafendorf und Kirchberg am Wechsel



**DIE BESTEN DER BESTEN
AUSZEICHNUNGEN IM RE/MAX
NETZWERK 2016**

Am 28. Jänner war es wieder soweit – über 550 Kolleginnen und Kollegen, Partner und Freunde von RE/MAX in Österreich trafen sich in Linz im modernen Design Center zur Convention, um ein erfolgreiches Jahr 2016 zu feiern – immerhin konnte RE/MAX das tolle Ergebnis des Vorjahres nochmals um beinahe 10 % übertreffen. Neben spannenden und motivierenden Vorträgen (u.a. von Christoph Leitl, Hermann Scherer und Alexander Pointner) war die RE/MAX Night of the Stars mit den Ehrungen der besten Maklerinnen und Makler 2016 das Highlight:



Reinhard Götze,
Bürobetreiber RE/MAX ImmoWest in Vorarlberg, erreichte als erfolgreichster Einzelmakler 2016 wiederholt den "Diamond Award", die höchste Auszeichnung, die im RE/MAX Netzwerk erreicht werden kann.

Das umsatzstärkste RE/MAX Büro in Österreich war wieder das Team vor Johanna Prosenik, Bürobetreiberin von **RE/MAX First** in Wien 13.



Die **RE/MAX-DCI-Gruppe** der Brüder Wilhelm & Richard Fetscher und den Partnern Rudolf Ley & Dimitri Grabar mit Büros in Wien 4, 10, 22 sowie Mödling, Tulln und Stockerau war 2016 erneut die erfolgreichste Multi-Office-Gruppe.



6 RE/MAX-Büros wurden aufgrund der herausragenden Ergebnisse beim Mystery Testing mit dem ImmoNym ausgezeichnet:

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| RE/MAX Dynamic, Stockerau | RE/MAX ImmoWest 2, Bregenz |
| RE/MAX Kirchdorf, Micheldorf | RE/MAX Prime, Wien 16 |
| RE/MAX Residence 2, Telfs | RE/MAX Residence 4, Schwaz |

Herzliche Gratulation an die **RE/MAX** Makler zu Ihren tollen Erfolgen im Jahr 2016!

• engagierte Einzelexecution •

Innovationen am Bau

Eiskalt gebaut



ist die Umweltbilanz dieses Projektes besonders positiv. Das war dem Bauherren wichtig, denn Umweltfreundlichkeit wird beim von der Familie Pichler betriebenen Hotel Molzbachhof groß geschrieben: Seit Oktober 2016 wird in einer Holzverstromungsanlage umweltfreundlich Ökostrom erzeugt, der zur Beheizung des Hotels verwendet wird. Auch beim Bau dieses hoteleigenen Kraftwerks war Beton natürlich der wichtigste Baustoff, denn Beton ist ein besonders umweltfreundlicher Baustoff: Er wird energieschonend produziert und besteht zum Großteil aus natürlichen Rohstoffen wie Wasser, Zement, Kies und Sand, die direkt aus der Region aus Österreich stammen.

Der Baukran streikt

Nicht nur im Osten Österreichs war der Winter 2017 besonders hart – auch den Westen, wo man mit Eis und Schnee erfahrungsgemäß

besser umgehen kann, hat es heuer sozusagen eiskalt erwischt. Diejenigen Baustellen, an denen Beton der Baustoff der Wahl war, konnten trotzdem weiter betrieben werden, wenn es auch kältebedingt manchmal unerwartete Ereignisse gab. Etwa an einer Baustelle in Bischofshofen im Salzburger Pongau, wo der Bauherr Salzburg Wohnbau gerade ein Objekt mit 21 Wohnungen sowie Geschäftsflächen errichtet. Die Arbeit steht trotz Temperaturen deutlich unter dem Gefrierpunkt, Schnee und Glätte nicht still. „Bei der Anlieferung der Doppelwände mit dem Innenlader gestern um 8 Uhr früh hatte es minus zwölf Grad Celsius“, erzählt Kathrin Eckmayr, Assistentin der Geschäftsleitung der Eferdinger Bauhütte Leitl-Werke GmbH, Lieferant der vorgefertigten Betondoppelwände. „Das hatte zur Folge, dass der Baukran nach dem Versetzen des ersten Elements wegen Kälte gestreikt hat.“ Auch bei diesem Projekt ist wetterbedingter



In Bischofshofen steht die Baustelle trotz Schnee und Minusgraden nicht still. Zu verdanken ist das den Betonfertigteilen, die zum Einsatz kommen.

Stillstand nicht denkbar – die Anmelde Listen für die leistbaren Mietkaufwohnungen sind bereits gefüllt, eine Geschäftsfläche des Objektes in zentraler Bischofshofener Lage gegenüber dem Bahnhof bereits an den Bekleidungseinzelhändler H&M vorvermietet. Die architektonisch ansprechenden und mit Freiflächen versehenen Wohnungen in Bischofshofen sollen nach nur rund 1,5 Jahren Bauzeit übergeben werden – auch beim Hotelzubau in Niederösterreich sowie beim Wohnhausprojekt Rondo in Wien ist die Bauzeit nicht länger bemessen. Dafür, dass diese Objekte trotz ihrer Entstehung mitten im kältesten Winter seit 30 Jahren noch in Generationen ihre Nutzer erfreuen werden können, sorgt der Baustoff Beton – denn Beton hält ewig. Das beweist gerade der Besuch auf der Rondo-Baustelle: Direkt neben den modernen Baukörpern stehen die denkmalgeschützten Tribünen der Trabrennbahn Krieau. Sie bieten jedem noch so ungünstig gestimmten Wettergott trotz ihrer Stirn. Und das schon seit mehr als 100 Jahren – die drei Tribünengebäude sind die ältesten Stahlbeton-Tribünen Europas. ■

BAUWIRTSCHAFT



KÖPFE & KARRIEREN



C. PETRA SPIOLA

Ricardo-José Vybiral ist nach dem Vorstandsmandat nun auch Geschäftsführer des KSV 1870.



Kinayah Geiswinkler-Aziz und Robert Lechner sind neue Mitglieder im Qualitätssicherungs-Gremium der Seestadt aspern.



Gunnar Haberl verstärkt als Finanzvorstand das Führungsteam der NOE Immobilien Development AG.



Peter Lietz ist neuer Vertriebsleiter der ODORFER Niederlassung in Klagenfurt.



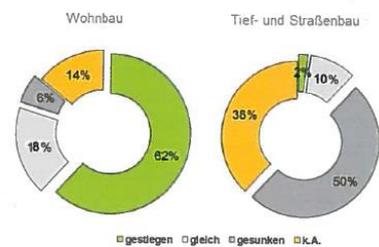
Johannes Huber fungiert seit Anfang des Jahres für Saint-Gobain Weber Österreich als neuer Produktmanager.



Wohnbau bleibt Motor der Fertigteilbranche

Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft, sagt der VÖB.

Das ungeachtet der Zuwächse im Wohnbau kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt. „Dennoch“, meint VÖB-Präsident Franz Josef Eder „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche.“



VÖB-Umfrage: Der Wohnbau bleibt weiter auf hohem Niveau, während sich das befürchtete Tief im Straßenbau bestätigt hat.



15-millionstes Kunststofffenster produziert

Das meldet der Hersteller Internorm.



Mitte Februar konnte bei Internorm gefeiert werden.

Die 15-millionste Fenstereinheit verließ das Werk am Standort Sarleinsbach in Oberösterreich. Ausgestattet wurden durch diese beeindruckende Zahl rund eine halbe Million neugebaute bzw. sanierte Einfamilien-

häuser. Beeindruckend auch die kumulierte Länge der seit Bestehen gefertigten Kunststoffprofile: 400.000 Kilometer – das entspricht rund der halben Distanz von der Erde zum Mond.

Fragen an die Politik

geschrieben von [Mag. Bernd Affenzeller](#) Schriftgröße – + Freigegeben in [Wirtschaft & Politik](#) Drucken [eMail](#)



Franz Josef Eder sorgt sich um die Konjunktur in Österreich, die dem EU-Schnitt hinterherhinkt.

Mag. Bernd
Affenzeller
**Mag. Bernd
Affenzeller**

Artikel bewerten



Schlagwörter

*franz josef eder, vöb,
Reinhold
Mitterlehner,
investitionsförderun
gen,*

In der Rubrik »Fragen an die Politik« haben Vertreter der Bau- und Immobilienbranche die Möglichkeit, konkrete Fragen an Politiker zu formulieren. In der aktuellen Folge kommt Franz Josef Eder, Präsident des Verbands der österreichischen Beton- und Fertigteilewerke VÖB, zu Wort. Gerichtet wurde die Frage an Wirtschaftsminister und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner.

Thema: Investitionsförderungen

Franz Josef Eder, Präsident des Verbands der österreichischen Beton- und Fertigteilewerke VÖB: »Laut neuesten Konjunkturziffern hinkt das Wachstum der österreichischen Wirtschaft dem EU-Schnitt hinterher. Damit verbunden sind geringere Investitionen in Gebäude und Anlagen im Industrie- und Gewerbebereich. Welche konkreten Maßnahmen wird die Bundesregierung umsetzen, um die Investitionstätigkeit in industriell/gewerbliche Gebäude und Anlagen anzukurbeln? Und wie kann sichergestellt werden, dass diese Maßnahmen zusätzliche Investitionen auslösen und nicht schon länger beschlossene Maßnahmen bis zum Inkrafttreten einer etwaigen Förderung verzögern und damit ein »Investitionsloch« entsteht?«

Reinhold Mitterlehner, Wirtschaftsminister: »Auf ÖVP-Initiative hat die Bundesregierung eine neue Investitionszuwachsprämie für Klein- und Mittelbetriebe beschlossen. Das Prinzip ist einfach: Wer stärker investiert als im Schnitt der vergangenen drei Jahre, wird ab 2017 mit einer Prämie belohnt.

Ein Investitionszuwachs zwischen 50.000 Euro und 450.000 Euro für Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitern wird 2017 und 2018 mit einer 15-prozentigen Prämie gefördert. Ein Investitionszuwachs zwischen 100.000 Euro und 750.000 Euro für Unternehmen zwischen 49 und 250 Mitarbeitern wird 2017 und 2018 mit einer zehnprozentigen Prämie gefördert.

Die Förderung gilt für Investitionen in neu angeschaffte, aktivierungspflichtige Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens. Ausgenommen sind insbesondere PKW und Grundstücke. Abgewickelt wird die KMU-Prämie als Förderung von der Austria Wirtschaftsservice. Dafür werden in den Jahren 2017 und 2018 jeweils 87,5 Millionen Euro, insgesamt also 175 Millionen Euro, an frischen Mitteln vom Finanzministerium bereitgestellt.

Wir erwarten uns davon über eine Milliarde an zusätzlichen Investitionen und die Sicherung tausender Arbeitsplätze. Unser Ziel ist es, vor allem Erweiterungsinvestitionen zu stimulieren und damit die Basis für neues Wachstum zu schaffen. Zusätzlich haben wir für die Gemeinden ein Investitionsprogramm sowie ein neues Finanzierungsmodell vereinbart. Von den dadurch ausgelösten Aufträgen werden auch Industrie und Gewerbe profitieren. Zusätzlich führen wir Gespräche über ein Industriepaket, das unter anderem eine weitere Erhöhung der Forschungsprämie beinhalten könnte.«



VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche

Wien (OTS)- Der aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die größtenteils optimistisch in die Zukunft blickt. Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen aufgrund auslaufender Großprojekte nun schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.

Konjunkturtreiber Wohnbau

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder wider: 89 % der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt.

„Dennoch“, meint VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche.“

Gewerbe- und Industriebau weiter schwach

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: „Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen.“

Straßenbau: Investitionsvolumen steigt, während Neubau stagniert

Die Zurückhaltung bei Investitionen macht sich auch bei Aufträgen aus der öffentlichen Hand bemerkbar, was vor allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant ist. Abgesehen davon, dass die Zahlen der großen Treiber Autobahn- und Bahnbau Herausforderungen bei untergeordneten Bauvorhaben überstrahlen, zeigen die kolportierten Zahlen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt.

Ähnliches gilt für den Tiefbau – besonders den Siedlungswasserbau – wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. Dem entspricht auch die Einschätzung der Verbandsmitglieder: Rund die Hälfte geht von gesunkenen Umsätzen in diesem Teilbereich der Branche aus.

Forschung und Entwicklung stärken Selbstvertrauen

Obwohl einige Segmente der Betonfertigteilbranche vor großen Herausforderungen stehen, die es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt, ist das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zukunft groß. Ressourcenschonende, regionale Herstellung, Preis- und Qualitätssicherung durch Vorfertigung, steigende Exportquoten, internationale Marktführerschaft mit innovativen Lösungen etwa im Fassadenbau und die Pionierarbeit in Forschungsbereichen wie der thermischen Bauteilaktivierung stützen den Optimismus der gesamten Branche. Etwa die Hälfte der Betriebe geht davon aus, dass der Anteil von Betonfertigteilen im Hochbau weiter zulegen wird, während kein einziges Verbandsmitglied einen Rückgang erwartet. Dies erklärt auch, dass doch ein Drittel der Teilnehmer der repräsentativen Umfrage von Umsatzsteigerungen des eigenen Unternehmens und der Branche ausgehen.

bau-docu.at – VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche | 14.02.2017



Innovative Produktlösungen für Bauen, Wohnen & Garten

| News | Produktdatenbank | Fachbereiche | Architekten- Handwerkerverzeichnis |

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche - ANHÄNGE

Der aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die größtenteils optimistisch in die Zukunft blickt. Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen aufgrund auslaufender Großprojekte nun schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.

Zwtl.: Konjunkturtreiber Wohnbau

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder wider: 89 % der Betriebe gehen von einem "eher zufriedenstellenden" Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als "sehr zufriedenstellend" einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt. "Dennoch", meint VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder "ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche."

Zwtl.: Gewerbe- und Industriebau weiter schwach

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: "Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen."

Zwtl.: Straßenbau: Investitionsvolumen steigt, während Neubau stagniert

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: "Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen."

Zwtl.: Straßenbau: Investitionsvolumen steigt, während Neubau stagniert

Die Zurückhaltung bei Investitionen macht sich auch bei Aufträgen aus der öffentlichen Hand bemerkbar, was vor allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant ist. Abgesehen davon, dass die Zahlen der großen Treiber Autobahn- und Bahnbau Herausforderungen bei untergeordneten Bauvorhaben überstrahlen, zeigen die kolportierten Zahlen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt.

Ähnliches gilt für den Tiefbau - besonders den Siedlungswasserbau - wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. Dem entspricht auch die Einschätzung der Verbandsmitglieder: Rund die Hälfte geht von gesunkenen Umsätzen in diesem Teilbereich der Branche aus.

Zwtl.: Forschung und Entwicklung stärken Selbstvertrauen

Obwohl einige Segmente der Betonfertigteilbranche vor großen Herausforderungen stehen, die es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt, ist das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zukunft groß. Ressourcenschonende, regionale Herstellung, Preis- und Qualitätssicherung durch Vorfertigung, steigende Exportquoten, internationale Marktführerschaft mit innovativen Lösungen etwa im Fassadenbau und die Pionierarbeit in Forschungsbereichen wie der thermischen Bauteilaktivierung stützen den Optimismus der gesamten Branche. Etwa die Hälfte der Betriebe geht davon aus, dass der Anteil von Betonfertigteilen im Hochbau weiter zulegen wird, während kein einziges Verbandsmitglied einen Rückgang erwartet. Dies erklärt auch, dass doch ein Drittel der Teilnehmer der repräsentativen Umfrage von Umsatzsteigerungen des eigenen Unternehmens und der Branche ausgehen.

boerse-social.com – VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche | 14.02.2017



Wien (OTS) - Der aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die größtenteils optimistisch in die Zukunft blickt. Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen aufgrund auslaufender Großprojekte nun schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.

Zwtl.: Konjunkturtreiber Wohnbau

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder wider: 89 % der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt. „Dennoch“, meint VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche.“

Zwtl.: Gewerbe- und Industriebau weiter schwach

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: „Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen.“

Zwtl.: Straßenbau: Investitionsvolumen steigt, während Neubau stagniert
Die Zurückhaltung bei Investitionen macht sich auch bei Aufträgen aus der öffentlichen Hand bemerkbar, was vor allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant ist. Abgesehen davon, dass die Zahlen der großen Treiber Autobahn- und Bahnbau Herausforderungen bei untergeordneten Bauvorhaben überstrahlen, zeigen die kolportierten Zahlen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt.

Ähnliches gilt für den Tiefbau – besonders den Siedlungswasserbau – wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. Dem entspricht auch die Einschätzung der Verbandsmitglieder: Rund die Hälfte geht von gesunkenen Umsätzen in diesem Teilbereich der Branche aus.

Zwtl.: Forschung und Entwicklung stärken Selbstvertrauen

Obwohl einige Segmente der Betonfertigteilbranche vor großen Herausforderungen stehen, die es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt, ist das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zukunft groß.

Ressourcenschonende, regionale Herstellung, Preis- und Qualitätssicherung durch Vorfertigung, steigende Exportquoten, internationale Marktführerschaft mit innovativen Lösungen etwa im Fassadenbau und die Pionierarbeit in Forschungsbereichen wie der thermischen Bauteilaktivierung stützen den Optimismus der gesamten Branche. Etwa die Hälfte der Betriebe geht davon aus, dass der Anteil von Betonfertigteilen im Hochbau weiter zulegen wird, während kein einziges Verbandsmitglied einen Rückgang erwartet. Dies erklärt auch, dass doch ein Drittel der Teilnehmer der repräsentativen Umfrage von Umsatzsteigerungen des eigenen Unternehmens und der Branche ausgehen.

Mehr aktuelle OTS-Meldungen [HIER](#)



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch

Posted on 14. Februar 2017



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine „problematische Tendenz“. Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.



WOHNBAU BLEIBT DER MOTOR DER FERTIGTEILBRANCHE

14. 02. 17

13:00 MEZ

Wien (himmelhoch) - Der aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die größtenteils optimistisch in die Zukunft blickt. Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen aufgrund auslaufender Großprojekte nun schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.

Konjunkturtreiber Wohnbau

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder wider: 89 % der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt.

„Dennoch“, meint VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche.“

Gewerbe- und Industriebau weiter schwach

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: „Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen.“

Straßenbau: Investitionsvolumen steigt, während Neubau stagniert

Die Zurückhaltung bei Investitionen macht sich auch bei Aufträgen aus der öffentlichen Hand bemerkbar, was vor allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant ist. Abgesehen davon, dass die Zahlen der großen Treiber Autobahn- und Bahnbau Herausforderungen bei untergeordneten Bauvorhaben überstrahlen, zeigen die kolportierten Zahlen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt.

Ähnliches gilt für den Tiefbau – besonders den Siedlungswasserbau – wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. Dem entspricht auch die Einschätzung der Verbandsmitglieder: Rund die Hälfte geht von gesunkenen Umsätzen in diesem Teilbereich der Branche aus.

Forschung und Entwicklung stärken Selbstvertrauen

Obwohl einige Segmente der Betonfertigteilbranche vor großen Herausforderungen stehen, die es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt, ist das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zukunft groß. Ressourcenschonende, regionale Herstellung, Preis- und Qualitätssicherung durch Vorfertigung, steigende Exportquoten, internationale Marktführerschaft mit innovativen Lösungen etwa im Fassadenbau und die Pionierarbeit in Forschungsbereichen wie der thermischen Bauteilaktivierung stützen den Optimismus der gesamten Branche. Etwa die Hälfte der Betriebe geht davon aus, dass der Anteil von Betonfertigteilen im Hochbau weiter zulegen wird, während kein einziges Verbandsmitglied einen Rückgang erwartet. Dies erklärt auch, dass doch ein Drittel der Teilnehmer der repräsentativen Umfrage von Umsatzsteigerungen des eigenen Unternehmens und der Branche ausgehen.

REGIONEWS.at

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt der Motor der Fertigteilbranche

VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder
Foto: VÖB



14 Feb 16:00
2017

von OTS
Print This Article

[f](#) [0](#) [Twitter](#) [Pin it](#)

Wien (OTS) - Der aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die größtenteils optimistisch in die Zukunft blickt. Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen aufgrund auslaufender Großprojekte nun schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.

Konjunkturtreiber Wohnbau

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder wider: 89 % der Betriebe gehen von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt.

„Dennoch“, meint VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder „ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche.“

Gewerbe- und Industriebau weiter schwach

Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: „Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen.“

Straßenbau: Investitionsvolumen steigt, während Neubau stagniert

Die Zurückhaltung bei Investitionen macht sich auch bei Aufträgen aus der öffentlichen Hand bemerkbar, was vor allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant ist. Abgesehen davon, dass die Zahlen der großen Treiber Autobahn- und Bahnbau Herausforderungen bei untergeordneten Bauvorhaben überstrahlen, zeigen die kolportierten Zahlen deutlich, dass viel Investitionskapital in technische Aufrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt.

Ähnliches gilt für den Tiefbau – besonders den Siedlungswasserbau – wo ausständige Kanalsanierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. Dem entspricht auch die Einschätzung der Verbandsmitglieder: Rund die Hälfte geht von gesunkenen Umsätzen in diesem Teilbereich der Branche aus.

Forschung und Entwicklung stärken Selbstvertrauen

Obwohl einige Segmente der Betonfertigteilbranche vor großen Herausforderungen stehen, die es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt, ist das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zukunft groß. Ressourcenschonende, regionale Herstellung, Preis- und Qualitätssicherung durch Vorfertigung, steigende Exportquoten, internationale Marktführerschaft mit innovativen Lösungen etwa im Fassadenbau und die Pionierarbeit in Forschungsbereichen wie der thermischen Bauteilaktivierung stützen den Optimismus der gesamten Branche. Etwa die Hälfte der Betriebe geht davon aus, dass der Anteil von Betonfertigteilen im Hochbau weiter zulegen wird, während kein einziges Verbandsmitglied einen Rückgang erwartet. Dies erklärt auch, dass doch ein Drittel der Teilnehmer der repräsentativen Umfrage von Umsatzsteigerungen des eigenen Unternehmens und der Branche ausgehen.

VÖB Konjunkturbarometer: Dank Wohnbau im Hoch



Ein Bild mit ersten Schönheitsfehlern: Der soeben erschienene Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet zwar ein grundsätzliches Hoch. Im Halbjahresvergleich orten die Autoren in einzelnen Produktgruppen aber eine "problematische Tendenz". Laut VÖB würden hier einige auslaufende Großprojekte hineinspielen. Ein weiterer Grund zur Sorge: Neben dem Tiefbau mangle es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft.

Die positiven Stimmen sind laut VÖB vor allem im Bereich Wohnbau zuhause. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspreche in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage. So würden 89 Prozent der befragten Betriebe von einem „eher zufriedenstellenden“ Jahr für das eigene Unternehmen ausgehen, heißt es vonseiten der Studienautoren. Der gesamten Branche sagen 64 Prozent gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als „sehr zufriedenstellend“ eingestuft habe, erkläre sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt. „Dennoch ist die Situation im Wohnbau insgesamt sehr zufriedenstellend und scheint in den nächsten Jahren wenigstens stabil zu bleiben. Die echten Herausforderungen betreffen andere Bereiche der Fertigteilbranche“, bekundet VÖB-Präsident Franz Josef Eder (im Bild).

Schwächen beim Gewerbe- und Industriebau

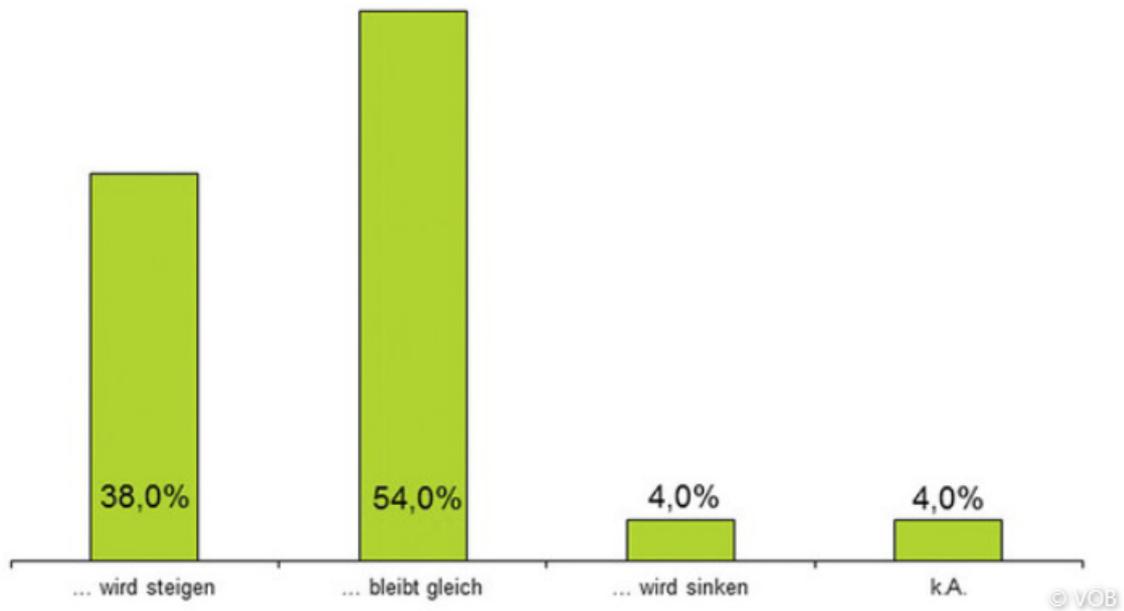
Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation macht sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Über 30 Prozent der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 Prozent unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.

Eder macht die Zurückhaltung der Privatwirtschaft bei Expansionsvorhaben für die Situation verantwortlich: „Die Zahlen im Bereich des Gewerbebaus sind symptomatisch für den Mangel an Vertrauen in ein solides Wirtschaftswachstum. Die weitere Entwicklung dieses Segments wird auch zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Maßnahmen der Bundesregierung zur Belebung der Konjunktur und Investitionstätigkeit Früchte tragen.“

Bereich Straße: Steigende Investitionsvolumina trotz stagnierendem Neubau

Die Zurückhaltung bei Investitionen macht sich laut VÖB auch bei Aufträgen aus der öffentlichen Hand bemerkbar, was vor allem für den Bereich Tief- und Straßenbau relevant sei. Die kolportierten Zahlen würden deutlich zeigen, dass viel Investitionskapital in technische Ausrüstung fließt. Geld, das wiederum beim Bau fehlt.

Ähnliches gilt für den Tiefbau – besonders den Siedlungswasserbau – wo ausständige Kanal-anierungen noch nicht begonnen haben und landesweit neue Projekte stark rückläufig sind. Dem entspricht auch die Einschätzung der Verbandsmitglieder: Rund die Hälfte geht von gesunkenen Umsätzen in diesem Teilbereich der Branche aus.



Erwartete Umsatzänderungen im eigenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2017. Der Umsatz wird ...

Branche zeigt Selbstbewusstsein

Das Vertrauen in das eigene Produkt und seine Zukunft bleibt indes groß. Etwa die Hälfte der Betriebe geht davon aus, dass der Anteil von Betonfertigteilen im Hochbau weiter zulegen wird, während kein einziges Verbandsmitglied einen Rückgang erwartet. Dies erklärt auch, dass doch ein Drittel der Teilnehmer der repräsentativen Umfrage mit Umsatzsteigerungen des eigenen Unternehmens und der Branche kalkulieren.

immoflash today 16. Feb 2017

EHL gewinnt
7. IMMY
www.ehl.at

Start Ups Riesenchance für Büroanbieter

Nach Microwohnungen kommen jetzt auch Microbüros
von Gerhard Rodler

Start Up-Firmen bilden für den Büromarkt den Wachstumsmotor der Zukunft. Das bedeutet für die Projektentwicklung, besonders kleine, dann aber möglichst flexibel erweiterbare Mieteinheiten zu schaffen.

Auch der neue Catella Market Tracker zeigt, dass die Anzahl an bestehenden Start-ups und die Entwicklung einer entsprechenden Infrastruktur von großer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Immo-

bilienmarktes sind - besonders für Städte, die von der Brexit-Entscheidung profitieren werden.

"Die Anzahl von bestehenden Start-ups und die Entwicklung einer entsprechenden Infrastruktur ist im aktuellen europäischen Standortwettbewerb von

DEUTSCHE BÜROIMMOBILIEN AUF REKORDSTAND, ABER: Wohnungen treiben Branche
von Gerhard Rodler

Mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 52,9 Milliarden Euro verzeichnete der Markt für Wirtschaftsimmobilien - dominiert von Büroimmo-

DIE BESTEN JOBS IN DER IMMOBILIENBRANCHE

immjobs.at

chenden Infrastruktur ist im aktuellen europäischen Standortwettbewerb von

[Weiterlesen](#)

WGs sparen bis zu 24 %

CA Immo begibt 175 Mio. € Anleihe

Catella kauft Wohnpaket

bodenpreise.at >>> [HIER KLICKEN](#) <<<

SILVER LIVING MARKTFUHRER IM FREIFINANZIERTEN BEREICH:

Boomende Assetklasse

von Robert Rosner

Spezielle Wohnanlagen für Senioren ist ein immer stärker wachsender Bereich. Die jährliche Bauleistung bei Betreutem Wohnen in Österreich beträgt 1.300 Einheiten. Ins-

gesamt stehen derzeit nur rund 11.000 Betreute Wohnungen zur Verfügung, im Vergleich zu 80.000 Heimplätzen. Anzumerken ist laut Eichinger, dass sich drei Viertel der

Best Agers (50 - 65 Jahre) bisher noch kaum Gedanken über die Zeit nach der

[Weiterlesen](#)

immotermin
Alle Events auf einen Blick.

RÜCKGÄNGE IM GEWERBE- UND BÜROBAU, ABER:

Wohnbau brummt und brummt

von Gerhard Rodler

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die

Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im

Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment

[Weiterlesen](#)

Effizienter Immobilien vermitteln mit Social Media
4.000.000 potentielle Kunden direkt erreichen

zoomsquare

[Infos >](#)

Wenn's einer kann, dann

ATTENSAM

Wohnbau brummt und brummt

RÜCKGÄNGE IM GEWERBE- UND BÜROBAU, ABER:
von Gerhard Rodler

Der halbjährlich durchgeführte Konjunkturbarometer des Verbandes der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gibt einen Überblick über die Stimmung in der Branche und ermöglicht auch langjährige Vergleiche. So bestätigte sich der positive Ausblick vieler Mitgliedsbetriebe, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspricht in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Mitglieder wider: 89 % der Betriebe gehen von einem "eher zufriedenstellenden" Jahr für das eigene Unternehmen aus. Der gesamten Branche sagen 64 % gleichbleibende Umsätze voraus. Dass ungeachtet der Zuwächse kein einziges Mitglied die wirtschaftliche Perspektive als "sehr zufriedenstellend" einstuft, erklärt sich durch die hohe betriebliche Auslastung, die das Wachstum natürlich einschränkt.

Aber: Über 30 % der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung ausgeht. Bauteile für den Gewerbe- und Industriebau verzeichneten 2016 keine Zuwächse und liegen damit bis zu 50 % unter den Absatzmengen der Spitzenjahre bis 2008.





Anzeigen > Immobilien

Industriebau bleibt auch in diesem Jahr schwach

WIEN. VÖB-Konjunkturbarometer zeigt aber stabiles Bild.



Für die Fertigteil-Industrie sieht es vor allem im Wohnbau gut aus. Bild: Leitl

Das aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeichnet das Bild einer stabilen Branche, die größtenteils optimistisch in die Zukunft blickt.

Andererseits wird die schon befürchtete problematische Entwicklung einzelner Produktgruppen wegen auslaufender Großprojekte schlagend. Neben dem Tiefbau mangelt es vor allem im Bereich Gewerbe- und Industriebau an der notwendigen Investitionsbereitschaft, hieß es diese Woche in einer Aussendung des VÖB.

Positiv blicken die Mitglieder des Verbandes in die Zukunft, die vor allem im Bereich Wohnbau tätig sind. Die konstant hohe Zahl an Baugenehmigungen im Wohnbau verspreche in diesem Segment eine sehr gute Auftragslage für das Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus, hieß es in der VÖB-Aussendung. 89 Prozent der Betriebe gehen von einem "eher zufriedenstellenden" Jahr für das eigene Unternehmen aus.

Anders sieht es im Gewerbe- und Industriebau aus. Trotz einer grundsätzlich positiven Einschätzung der Wirtschaftssituation mache sich die Zurückhaltung bei Investitionen vor allem im Neubau von Büro-, Gewerbe- und Industriebauten bemerkbar. Mehr als 30 Prozent der Befragten erwarten im Bereich Bürobau einen Umsatzrückgang, während kein einziger von einer Steigerung in diesem Jahr ausgeht.

Drucken | Versenden | Facebook | Twitter | 0 Kommentare

Kommentare anzeigen »

« zurück zu Immobilien

Artikel

18. Februar 2017 - 00:04 Uhr

Drucken | Versenden | Facebook | Twitter

Weitere Themen

Wohnungen besichtigen, die es noch nicht gibt: Die virtuelle Immo-Welt

LINZ. 3D-Brillen, 360-Grad-Rundgänge und digitales Planen für Käufer und Mieter.

Neue Versicherung schützt Kunden der Immo-Verwalter

WIEN. Verpflichtende Haftpflichtversicherung seit 1. Jänner 2017.

Leistbares Wohnen auch für Bausparkassen ein Thema

WIEN. Einkommensentwicklung hält mit den Wohnkosten nicht mit.

Investitionen in Hotel-Immobilien legten deutlich zu

WIEN. Das Investitionsvolumen österreichischer Hotel-Immobilien stieg im Vorjahr auf 711 Millionen Euro ...

Rege Nachfrage nach den neuen Wohnbaudarlehen

LINZ. Die neue Finanzierungsvariante für Eigenheime findet offenbar bei den oberösterreichischen ...

Meistgelesene Artikel [mehr »](#)

1. Hansi Hinterseer gibt Konzert auf Rieder Hauptplatz
2. Mühlviertler Erfindung in den Regalen von Walmart
3. #LastNightInSweden: Das Netz lacht über Trump
4. Lehrerin tötet neunjährigen Sohn: Erste Ergebnisse
5. AUA-Maschine beinahe an Berg zerschellt
6. Linzer Forscher erzeugen Wasserstoff mit Salz und Sonne
7. Dunkle Wolken über Hundepension
8. Warum tötete eine Mutter ihr Kind?
9. Nach WM greift Hirscher nach der sechsten großen Kugel
10. "Wir sind zusammengebrochen"
11. Tiroler Leiche in Kofferraum: Verdächtiger festgenommen
12. Linz will gleiche Strafe für alle Parksünder und Gesetzesnovelle
13. Nach Leichenfund Bluttat aus dem Jahr 2009 geklärt